

Sammelband • Folgen 161–170

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR®

Die große Gruselserie von Jason Dark



Horror-Serie

Großband 17

BASTEI ENTERTAINMENT

Impressum

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen
Romanheftausgaben

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgaben:

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller

Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vincente Ballestar

ISBN 978-3-7325-8756-8

Jason Dark

*John Sinclair Großband 17 -
Horror-Serie*

Autorenbiographie



Jason Dark

John Sinclair - Folge 0161

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Medusas Rache.

Stell dir vor, du siehst eine schöne Frau. Stell dir vor, du schaust ihr in die Augen. Stellen dir vor, dass aus ihrem Kopf grüne, schillernde Schlangen wachsen.

Wenn dir so etwas widerfährt, dann hast du Medusa gesehen. Aber du wirst deinen Freunden nichts mehr davon erzählen können, denn wer Medusa ansieht, der wird zu Stein.

Und ich, John Sinclair, schaute sie an.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0162

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Menschenfalle.

Ein Schrei! Lang, grell, in höchster Not und Todesangst ausgestoßen. Er gellte durch das offene Tor aus dem Haus. Jeder unfreiwillige Zuhörer hätte In diesem Augenblick gewusst, dass ein Menschenleben in größter Gefahr war.

Dann: Schritte. Tappend, schleifend - Während sich das zweiflüglige Tor wie die Blüte einer fleischfressenden Pflanze schloss, taumelte jemand aus der

Dunkelheit heraus.

Ein Mensch war es. Sein Gesicht war von Schmerz und Grauen verzerrt. Er torkelte die Stufen hinunter, wankte durch den kleinen Vorgarten und erreichte die Straße.

Im Schein einer Laterne blieb er stehen. Sein Anblick ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren. Er blutete aus zahlreichen Wunden und wusste, dass er an diesen schweren Verletzungen sterben würde ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0163

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Der Zombie-Bus.

Du hast bestimmt schon einmal eine Busreise unternommen. Und so kennst du das Gefühl, sich beruhigt in die Polster zurückzulehnen, während die Schönheiten der Landschaft am Fenster vorbeiziehen. Ein wahres Erlebnis. Das dachte auch Sarah Goldwyn, die Horror-Oma, als sie den Bus nach Southhampton bestieg. Alles lief glatt, bis fünf Vampirzombies das Fahrzeug besetzten. Da wurde der Bus zur Hölle ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0164

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Flieh, wenn der Würger kommt.

Erinnerst du dich noch an Destero, den Dämonenhenker? In einem lebensgefährlichen Kampf hatte ich ihn besiegt und sein Schwert an mich genommen. Eins jedoch hatte ich damals übersehen. Desteros Hand! Sie, die von mir abgeschlagen worden war, blieb verschwunden. Bis sie eines Tages wiederauftauchte.

Von da an wurde das Leben für mich und meine Freunde zum Alptraum ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0165

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Bestien aus dem Geistersumpf.

"Ihr Toten der Erde, ihr Grausamen der Finsternis, ihr Dämonen der Hölle, ihr Geister der Tiefe- wehrt euch gegen die zerstörerischen Kräfte der Menschen, gegen die Technik, gegen den Raub der Natur. Zeigt eure Macht beweist ihnen mit euren Taten, wie mächtig ihr seid. Gebt diejenigen frei, die ihr vor langer Zeit in euren Schoß gezogen habt. Lasst die Leichen lebendig werden, damit sie das Blut trinken und erstarken. Die Menschen sollen lernen, dass sie die Natur nicht überlisten und zerstören können..." Der Mann, der diese Worte sprach, war ein Wissender, ein Einsamer, ein Hasser.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen

verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0166

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Dämonen-Katze.

Im Mittelpunkt dieses Romans steht Leon Poole. Er ist ein unsympathischer Junggeselle, der in London ein altes Zweifamilienhaus bewohnt. Er ist heruntergekommen wie die Möbel, und vom Putzen hält Leon Poole nicht viel.

Zu Hause pflegt er das Nichtstun, und weil er keine Freunde hat, flüchtet er sich Abend für Abend in einen Alkoholrausch. Am Morgen darauf geht Poole dann seiner ungewöhnlichen Arbeit nach. Er ist Katzenfänger und sammelt alle herumstreunenden Tiere ein.

Anschließend verkauft er sie an einen Chemie-Konzern, der nicht genug Tiere für seine Versuche bekommen kann. An einem Abend, Poole hat sich gerade einen Rausch angetrunken, da hört er lockende Frauenstimmen in seiner Wohnung. Ob mir ein Scheich seinen Harem ausleihen möchte? überlegt Poole, und er rennt nach nebenan. Statt der drei Frauen hocken drei fauchende Katzen vor Poole.

Ihm ist die Sache nicht geheuer, doch zur Flucht ist es bereits zu spät. Die drei Tiere nehmen für ihre Leidensgenossinnen fürchterliche Rache ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0167

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Kampf der schwarzen Engel.

Das Unheil kam aus dem Dunkeln! Ich sah nicht einmal einen Schatten, so finster war es. Dafür spürte ich einen heftigen Schlag im Gesicht, riss instinktiv meine Arme hoch und fühlte zwischen den Fingern etwas Festes, Lederartiges. Haut! Aber woher? Was hatte mich da attackiert? Ich torkelte zurück, prallte gegen die rissige Felswand und verfluchte abermals den Umstand, der mich hergebracht hatte. Das Fauchen des Angreifers kam mir bekannt vor. Ich zog den Kopf ein, und endlich gelang es mir, den Gegner so zwischen die Finger zu bekommen, dass ich ihn zu Boden schleudern konnte. Ich hörte noch den Aufprall und wollte sehen, was mich da so hinterrücks überfallen hatte ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0168

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Teufels-Dschunke.

Fünf Männer hatte der Kaiser bereits hinrichten lassen. Nun sollte Tschu Wang, der Anführer der Bande, geköpft werden. Der Henker enthauptete ihn, und der Kaiser glaubte, damit den Bund der roten Schlange vernichtet zu haben.

Die Leichen wurden auf eine Dschunke geschafft, die bei günstigem Wind aufs offene Meer segelte.

Doch der Kaiser irrte. Tschu Wang war zwar geköpft worden, er existierte aber nach wie vor. Und er kam zurück. Auf der Teufels-Dschunke erreichte er 1000 Jahre später London ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0169

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Museum der Monster.

Gibt es lebende Steinfiguren von der Größe eines Menschen? Wenn du dem Museum der Monster noch keinen Besuch abgestattet hast, wirst du sicherlich mit einem klaren >>Nein<< antworten, doch du hast unrecht. Auch Sandy und Ernie, das junge Liebespaar, hätten es sich bestimmt dreimal überlegt, bevor sie dieses mysteriöse Haus betreten hätten.

Sie standen zwischen in Stein gehauenen Helden der griechischen und römischen Mythologie, als sie den ersten Verdacht schöpften.

Der Stein fühlte sich warm an, die Augen glitzerten, und von einer Sekunde zur anderen sah der Monsterkopf dem eines Menschen ähnlich.

Die jungen Leute zuckten zusammen, sie fürchteten sich wie nie zuvor in ihrem Leben. Als das Mädchen die Blicke von einer Steinfigur loszureißen versuchte, hallte eine fürchterliche Stimme durch den Raum: >>Schau ihn dir genau an, mein Täubchen, denn er wird es sein, dem du geopfert wirst ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen

die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0170

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Ich gegen die Riesen-Kraken.

Es war ein Tag im Monat Juni, an dem kein Mensch ans Sterben denken konnte.

Die Sonne lachte vom blauen Himmel, auf dem keine einzige Wolke zu sehen war, eine Seltenheit über London. Es war warm, und jeder, der es einrichten konnte, verbrachte seine Freizeit außer Haus, denn solche Tage muss man draußen genießen. Niemand ahnte, dass das Grauen auf der Lauer lag.

Es würde zuschlagen an diesem herrlichen Tag. Der Zeitpunkt war nicht mehr fern. Ein Mensch würde sein Leben verlieren, wenn das Unheil aus der Tiefe der Themse hochstieg ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

Band 0161

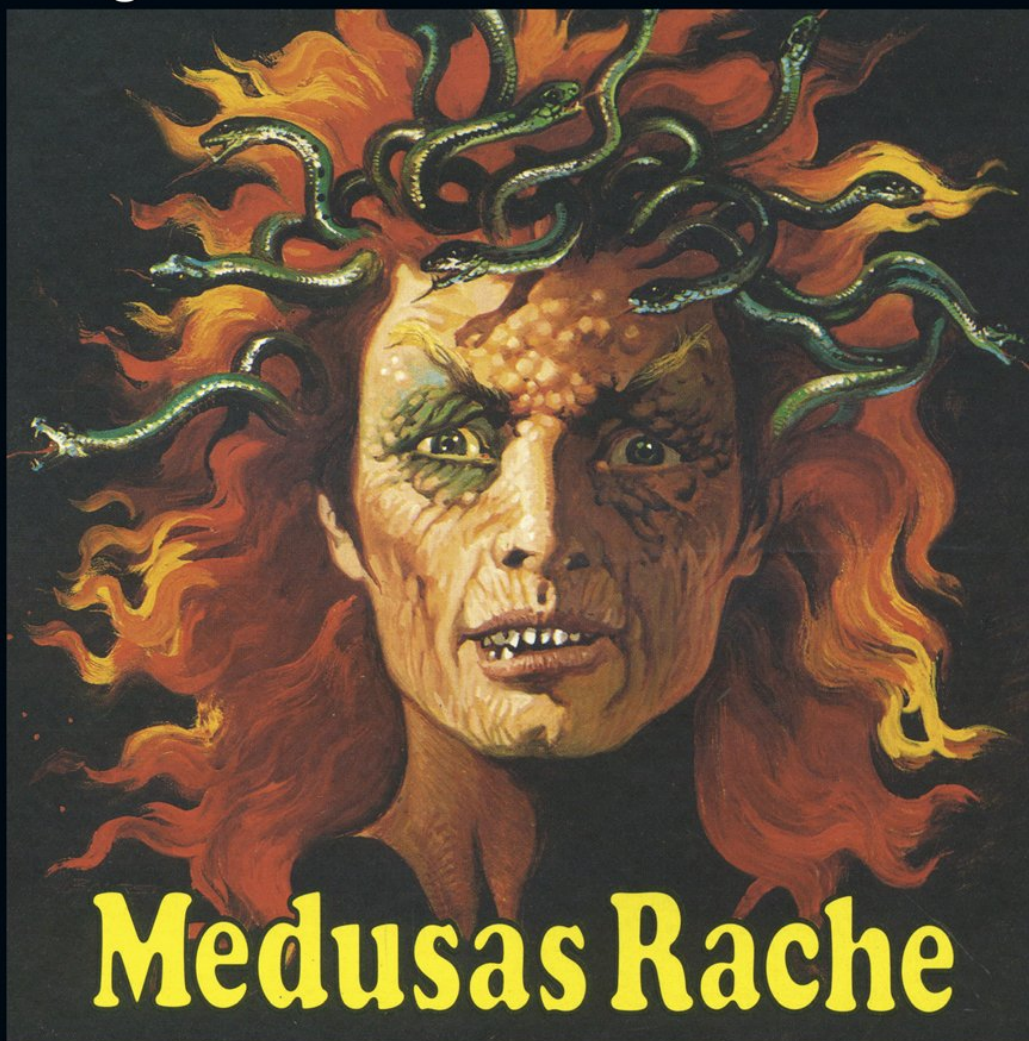
BASTEI

Neuer Roman

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR

Die große Gruselserie von Jason Dark



BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair – Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Medusas Rache](#)

[Vorschau](#)

John Sinclair - Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Über dieses Buch

Medusas Rache

Stell dir vor, du siehst eine schöne Frau. Stell dir vor, du schaust ihr in die Augen. Stellen dir vor, dass aus ihrem Kopf grüne, schillernde Schlangen wachsen.

Wenn dir so etwas widerfährt, dann hast du Medusa gesehen. Aber du wirst deinen Freunden nichts mehr davon erzählen können, denn wer Medusa ansieht, der wird zu Stein.

Und ich, John Sinclair, schaute sie an!

Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:
Jouve

ISBN 978-3-8387-2920-6

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Medusas Rache

**Stellen Sie sich vor, Sie sehen eine schöne Frau.
Stellen Sie sich vor, Sie schauen ihr in die Augen.
Stellen Sie sich vor, dass aus ihrem Kopf grüne,
schillernde Schlangen wachsen.
Wenn Ihnen so etwas widerfährt, dann haben Sie
Medusa gesehen. Aber Sie werden Ihren Freunden
nichts mehr davon erzählen können, denn wer
Medusa ansieht, der wird zu Stein.
Und ich, John Sinclair, schaute sie an!**

Es ging um Bruchteile von Sekunden!

Medusa oder ich! Eine andere Alternative gab es nicht. Wenn sie mich anschaute, wurde ich zu Stein, dann war alles aus, dann würde ich hier in diesem Kellergewölbe elendig umkommen.

Und dabei hatte es so harmlos begonnen.

Nach dem Kampf gegen Lavinia, die schöne Hexe, hatte ich einen dreitägigen Kursus in der Nähe von Tullham mitmachen sollen. In seinem Trainingscamp wollte man meine Kondition testen. Die ersten Stunden liefen glatt über die Bühne, bis ich bei einem simulierten Geländekampf über einen Kopf stolperte. Es war ein magisch aufgeladener Steinkopf, als ich ihn mit dem Kreuz berührte da zerfiel er zu Staub.

Ein paar Stunden zuvor wurde dicht bei Tullham eine kopflose versteinerte Leiche gefunden. Der Torso gehörte einem jungen Mann, der für einen Elektrounternehmer Kühlschränke fuhr, aber nicht ahnte, dass er als Rauschgifttransporteur missbraucht wurde. Der Unternehmer Abe Holbrook arbeitete nämlich mit dem Londoner Mafiachef Logan Costello zusammen. Seine Firma war praktisch eine Zwischenstation auf dem Weg nach Brighton. Dort hockten die Hauptabnehmer des Kokains. Das Zeug kam nicht pünktlich an, der große Boss in London wurde sauer und schickte zwei seiner Killer zu Holbrook. Der hatte das Kokain inzwischen in einem alten Gebäude versteckt, das verflucht war. Dort ging der Sammler um, ein versteinerter Diener der Medusa. Er sammelte die Köpfe der Opfer, trennte sie mit einer kleinen Motorsäge ab und steckte sie auf Pfähle, die sich im Keller des geheimnisvollen Gebäudes befanden.

Inzwischen wusste auch Sir James Powell, mein Chef, was sich ereignet hatte. Er schickte mich an die Front. Nach einigen Irrungen und Wirrungen gelang es mir, das Gebäude ausfindig zu machen.

Dort trafen wir dann aufeinander: Abe Holbrook, die beiden Mafiosi, der Sammler, Medusa und ich.

Es kam zum großen Kampf. Der Sammler starb durch mein Kreuz, beide Mafiosi wurden zu Stein, Holbrook hatte einen Schock bekommen, und übrig blieben die Medusa und ich. Im Keller des Gebäudes trafen wir aufeinander. Hier hatte mir Medusa durch magische Tricks eine raffinierte Falle gestellt. Sämtliche Pfähle, das waren bestimmt mehr als 50, kippten um und gegenseitig aufeinander zu, sodass sie ein verwirrendes Muster bildeten und kreuz und quer übereinander lagen.

Ich kam nicht vor und nicht zurück. Auch über mir befand sich dieses verdammte Dach aus Pfählen, so musste ich zusehen, wie ich mich aus dieser Enge befreite.

Zudem war es stockdunkel.

Und Medusa zeigte sich mir.

Blitzschnell presste ich meine Hand gegen die Augen, ich wollte sie nicht sehen, denn ich wusste nicht, ob mich das Kreuz schützen konnte.

Sie lachte. »Mein Gesicht leuchtet, Sinclair. Komm, schau mich genau an!«

Verdammt, sie wusste sogar meinen Namen. Ich konnte nicht wissen, dass sie sich mit Asmodina getroffen hatte, obwohl die beiden schon fast Feindinnen waren.

»Ich komme näher«, sagte sie, »immer näher ...«

Verflucht, was sollte ich tun? Ich bewegte meinen Kopf um eine Winzigkeit voran und stieß mit der Stirn gegen einen Holzbalken.

Das war gut.

Ich öffnete die Augen.

Nicht Medusas Gesicht schaute mich an, sondern ich starrte auf den dunklen Balken.

Ein zentnerschwerer Stein fiel mir vom Herzen. Aus den Augenwinkeln nahm ich das Leuchten wahr.

Grünlich und zitternd ...

Wie die Schlangen, die auf dem Kopf dieses weiblichen Dämons wuchsen und mich auch schon attackiert hatten.

»Ich schicke dir meine Freunde!«, rief sie. »Pass auf, John Sinclair, sie werden dich bald berühren!«

Ich hielt die Augen noch immer offen und bemerkte auch, dass das Leuchten schwächer geworden war. Medusa musste einen Stellungswechsel vorgenommen haben.

Vielleicht schaute sie in diesem Augenblick nicht mehr zu mir hin.

Freunde, ich riskierte alles. So schnell es ging, drehte ich mich in diesem verdammten Balkengewirr und hatte tatsächlich unwahrscheinliches Glück.

Medusa schaute zur Seite. Sie hielt den Kopf etwas gesenkt, deutlich sah ich das Flimmern der grünen Schlangenhaare.

Plötzlich hielt ich den Dolch in der Hand. Ich wusste selbst nicht, warum ich ihr nicht die Beretta abgenommen hatte. Ich hob meinen Arm, fand eine Lücke und schleuderte die Waffe.¹

Ein silberfarbener Blitz fegte durch die Luft.

Vielleicht hatte sie etwas geahnt, denn sie drehte sich in dem Moment um, als sie der Dolch traf.

Ich ging wieder auf Tauchstation, kniff die Augen zusammen und hörte ihre gellenden Schreie.

Der geweihte Dolch musste ihr in den Kopf gefahren sein.

Sie heulte, fluchte und schrie, wünschte mich in die tausendste Hölle, aber das kümmerte mich nicht. Hauptsache, ich hatte sie erwischt.

Plötzlich füllte das grüne Licht das Gewölbe, ich hatte schon die Beretta gezogen, als sie den Dolch zurückwarf.

Ich presste mich auf den Boden.

Dicht über mir blieb die Waffe in einem Balken stecken, während die Medusa noch immer schrie. Dann hörte ich

ihre Schritte. Sie näherten sich der Treppe, und als ich einen vorsichtigen Blick riskierte, eilte sie die Stufen hoch.

Medusa floh!

Ich musste sie doch hart getroffen haben. Bevor sie ganz verschwand, drehte sie sich noch einmal um.

Bei einem anderen Dämon hätte ich geschossen. Doch als sich Medusa noch in Bewegung befand, ging ich bereits auf Tauchstation, damit sie mich nicht ansehen konnte.

Aber sie schrie mir ihre Rache entgegen. Einen fürchterlichen Schwur. »Ich werde mich rächen, John Sinclair. In London wirst du die Hölle erleben! Denk daran, in London!«

Ich aber blieb hocken. Und ehrlich gesagt, mir war speiübel zumute.

*

Es war keineswegs einfach, unter dem Pfahlwirrwarr hervorzukriechen. Ich musste ziemlich lange suchen, bis ich einen Weg gefunden hatte. Inzwischen war die Medusa längst über alle Berge. Mein Silberdolch hatte sie zwar nicht getötet, aber angekratzt, auch ein kleiner Erfolg. Richtig packen konnte ich sie nur mit einem Spiegel. Bei der nächsten Begegnung hoffte ich, besser gerüstet zu sein.

Ich schaltete meine Bleistiftleuchte an und ließ den Arm einmal kreisen.

Ich hatte mithilfe der Dämonenpeitsche zwar zahlreiche Köpfe zerstört, aber längst nicht alle. Die meisten lagen auf dem Boden, ein makabres Erbe, das der Sammler und Medusa hinterlassen hatten. Ich würde mit den zuständigen Dienststellen darüber reden, wie diese Dinge aus der Welt geschafft werden konnten.

Vielleicht musste man die Schädel maschinell zerkleinern, denn es waren ja keine Menschen mehr,

sondern normale Steine. Von diesem Gedanken musste man ausgehen.

Müde stieg ich die Treppen hoch. Die Stille war für mich bedrückend. Hatte ich als Einziger überlebt? Es schien mir so.

Kurz vor der untersten Stufe sah ich den ersten Mafioso. Er war nur noch ein kniendes steinernes Abbild. Ihn hatte Medusas Rache getroffen, ebenso den zweiten Killer, den ich am Ende der Treppe fand.

Ebenfalls zu Stein erstarrt.

Der Elektrohändler fiel mir ein. Sollte er es als Einziger geschafft haben, der Bestie Medusa zu entkommen? Als ich die Eingangshalle betrat, hörte ich das leise Wimmern.

So schrecklich das Geräusch auch war, mir fiel trotzdem ein Stein vom Herzen.

Abe Holbrook lebte.

Er hatte das Beste gemacht, was er überhaupt tun konnte. Er hatte sich in einen Winkel verkrochen. Dort hockte er nun in sich zusammengekrümmt und schluchzte vor sich hin.

Ich leuchtete ihn an.

Holbrook merkte es nicht einmal. Er befand sich in einer anderen Welt. Ich ließ ihn sitzen und ging zurück, weil mir bei dem zweiten Mafioso etwas aufgefallen war.

Ja, geirrt hatte ich mich nicht. Neben dem Versteinerten lag eine mit hellem Pulver gefüllte Plastiktüte auf dem Boden. Traubenzucker war das bestimmt nicht.

Ich hob die Tüte auf, kostete ein wenig von dem Zeug und nickte. Das war Heroin. Und irgendwie musste Holbrook auch in diesem Geschäft mit drinhängen. Das zu klären, war Aufgabe der Kollegen, nicht die meine. Ich nahm die Tüte nur mit.

Dann musste ich mich um Holbrook kümmern. Sobald ich ihn berührte, begann er zu schreien. Ich wusste nicht, was ich mit dem Mann machen sollte und griff schließlich

zur Radikalkur. Mit einem gezielten Schlag schickte ich ihn ins Reich der Träume.

Tief atmete ich die Nachtluft ein, als ich draußen stand. Holbrook hatte ich zurückgelassen. Andere sollten sich um ihn kümmern. Hauptsache, er lief nicht weg oder drehte sonstwie durch.

Auch den toten Polizisten fand ich wieder. Ich war sicher, dass er durch Mafiakugeln gefallen war.

Eine schlimme Sache.

Mittlerweile hatte sich die Aufregung gelegt. Als ich zehn Minuten später meinen Wagen erreichte, da dachte ich schon wieder an die Zukunft.

Medusa hatte mir finstere Rache geschworen. Ich glaubte daran, dass sie alles tun würde, um diese Rache auch in die Tat umzusetzen. Ich konnte mich da auf einiges gefasst machen.

In Tullham hatten sich die Gemüter noch immer nicht beruhigt. Zahlreiche Menschen befanden sich trotz der Dunkelheit noch auf der Straße und diskutierten die Ereignisse. Die Steinernen waren aufgetaucht. Ein Körper ohne Kopf hatte die Einwohner in Angst und Schrecken versetzt. Sie brauchten nun nichts mehr zu befürchten. Das Kapitel Sammler war abgeschlossen und das Kapitel Medusa aufgeschlagen. Das interessierte nur mich.

Vor der Polizeistation parkte ich vorschriftswidrig. Es ging nicht anders.

Dean Summer erwartete mich. Er stand in der Tür und lief mir entgegen, als ich ausstieg.

»Und?«, rief er.

»Können wir rein?«

»Natürlich.«

Wir waren allein auf dem Revier.

»Die Sache mit den Versteinerten ist erledigt«, machte ich Summer klar, »aber es gibt einen Toten. Ihr Kollege Melvin Nichols.«

»Nein!« Summer wurde blass. Seine Hand fuhr hoch zur Kehle und krallte sich dort fest.

Ich nickte nur.

Der Mann schämte sich seiner Tränen nicht. Auch ich spürte ein verdammt mieses Gefühl in mir.

»Entschuldigung«, sagte der Beamte und schluckte.

»Aber Melvin und ich waren Freunde.«

»Ich kann Sie verstehen.«

Anschließend berichtete ich, was vorgefallen war. Ich erkannte auch, dass Dean Summer mit diesen Problemen vollkommen überlastet war und versprach, ihm Hilfe aus London zukommen zu lassen.

Und nach London musste ich anrufen.

Zuerst Suko. Den holte ich aus dem Bett, hörte aber keine Vorwürfe.

Ich berichtete stichwortartig und bat den Chinesen, auf meine Wohnung achtzugeben.

Das versprach er hoch und heilig.

»Und lege dir einen Spiegel bereit, falls unsere Freundin auftaucht«, wies ich ihn an.

»Darauf kannst du dich verlassen.«

Dann sprach ich lange mit Sir James Powell. Auch er musste Bescheid wissen, was unter Umständen auf die Riesenstadt noch alles zukommen würde.

»An welche Gegenmaßnahmen dachten Sie?«, fragte er mich.

»Keine Ahnung.«

»Aber Sie müssen doch ...«

»Wahrscheinlich ist sie nur auf mich fixiert«, erwiderte ich. »Mich hält hier nichts mehr. Ich fahre gleich los.« Dann forderte ich noch ein paar Beamte an, die die örtlichen Behörden hier unterstützen sollten.

Der Superintendent gab grünes Licht.

Ich verabschiedete mich von Dean Summer. Das Rauschgift ließ ich da. Summer persönlich wollte sich um

diesen Abe Holbrook kümmern. Als er das sagte, war mir wohler.

Fünf Minuten später lag Tullham hinter mir.

*

Als ich in London eintraf, war ich todmüde. Jetzt brauchte ich nur noch eins – ein Bett.

Auf der Fahrt hatte ich auf weitere Verfolger geachtet, denn ich nahm den Racheschwur der Medusa verdammt ernst, doch niemand hatte sich auf meine Fersen gesetzt. Weder Medusa noch einer von ihren gefährlichen lebenden Steinmenschen.

Unangefochten erreichte ich die Millionenstadt an der Themse. Ich rollte über ziemlich leere Straßen. Es war die vierte Morgenstunde, die Zeit zwischen Tag und Traum gewissermaßen, da holte die Stadt noch einmal Atem, bevor sie damit begann, in die Hektik eines neuen Tages zu fallen.

Ich kam von Süden und musste quer durch die Stadt. Einige Ampeln waren ausgeschaltet, andere funktionierten. Wenn ich anhielt, verfiel ich jedes Mal in einen Gähnkrampf. Suko war sicherlich noch auf den Beinen und würde gern mit mir reden wollen.

Ich rollte wieder an.

Trucks begegneten mir oft. Die Ritter der Landstraße standen schon früh auf, um ihre Waren in alle Teile des Landes zu schaffen. Ich wollte ein Bett und war froh, als ich in diese Straße einrollte, wo auch ich zu Hause war.

Ich fuhr ziemlich langsam. Den Bentley wollte ich trotz allem noch in der Tiefgarage abstellen.

Wieder hörte ich das Brummen eines Truckmotors. Der Lastwagen kam mir entgegen. Die beiden Scheinwerfer blendeten mich, weil der Wagen nicht genau in seiner Spur blieb, sondern in Schlangenlinien fuhr. Normalerweise

wäre ich längst misstrauisch geworden, so aber reagierte ich ein wenig spät.

Erst als der Truck dicht vor mir war, da merkte ich, dass dieser Wagen es auf mich abgesehen hatte.

Man wollte mich töten!

Plötzlich war ich wieder voll da. Weg die Müdigkeit, jetzt reagierte nur noch der Verstand.

Ich riss meinen Bentley herum. Hart und scharf drehte ich das Lenkrad nach links, hörte die Reifen über den Asphalt jaulen und rammte mit der langen Schnauze über ein bepflanztes Blumenbeet, das einen kleinen Parkplatz von der Straße abgrenzte. Der Wagen schleuderte etwas, brach mit dem Heck aus, wühlte Erde und Dreck auf und stand.

Ohne Kollision hatte ich es geschafft. Ich blieb nicht länger im Wagen sitzen, öffnete den Schlag und jumpete nach draußen.

Der Lastwagen stand.

Das wunderte mich, denn wenn es wirklich ein Anschlag auf mein Leben gewesen war, dann hätte der Fahrer die Flucht ergreifen müssen. Der Motor lief noch, und die beiden schweren Vorderräder hatten auf einem Gehsteig ihren Platz gefunden.

Ich sprang über die Blumenbegrenzung und lief auf den Lastwagen zu.

Mit der rechten Hand zog ich die Beretta, mit der linken riss ich die Tür an der Fahrerseite auf.

Zu schießen brauchte ich nicht.

Der Fahrer kippte mir entgegen.

Er war aus Stein!

*

Ich fing ihn auf und drückte ihn wieder zurück in den Wagen. Dann stellte ich den Motor ab und schloss die Tür. Ein unangenehmes Ziehen breitete sich in meinem Nacken

aus. Vorsichtig schaute ich mich um. Ich wollte nach Medusa sehen, doch sie zeigte sich nicht. Und darüber war ich verflucht froh.

Aber sie befand sich in der Nähe. Nicht umsonst war der Fahrer dieses Trucks zu Stein geworden. Medusa musste ihn also angeschaut haben. Eine Warnung für mich, die gar nicht hätte zu sein brauchen, denn auch ohne sie wusste ich, wie gefährlich die Schlangenköpfe war.

Ich zündete mir eine Zigarette an. Zwei Minuten wollte ich nun entspannen. Der Rauch trat aus meinen Nasenlöchern, die Augen hielt ich halb geschlossen. Von dem Fast-Unfall war nichts bemerkt worden. Kein Neugieriger betrat die Straße. Auch der Nachtportier im Haus schien eingeknickt zu sein.

Ich warf die Kippe weg, trat sie aus und ging auf den Hauseingang zu. Die große Tür war abgeschlossen. Zum Glück besaß ich einen Schlüssel, öffnete und betrat die Halle.

Normalerweise hätte der Portier jetzt seinen Kopf heben müssen, das tat er nicht.

Er hockte in seiner Kabine und war wie zu Stein erstarrt.

Stein?

Auf einmal hatte ich ein ganz dummes Gefühl. Und auch so etwas wie Angst.

Die Haut auf meinem Rücken spannte sich, als ich mich der Portiersloge näherte. Die Glasscheibe stand offen. Deshalb hörte ich auch die Schnarchtöne.

Der Mann schlief. Ich gönnte es ihm, verdammt, ich gönnte es ihm von ganzem Herzen.

Der Portier hatte in seiner Bude Telefon. Ich musste meine Kollegen anrufen, damit sie sich um die Steinleiche kümmerten. Ich allein konnte sie nicht wegschaffen.

Von der Seite her betrat ich die Loge und hob den Hörer ab. Das Freizeichen schien auf den Portier wie ein Wecksignal zu wirken, er schreckte hoch.

»Mr. Sinclair«, stotterte er verwirrt. »Was tun Sie denn hier?«

»Ich telefoniere«, erwiderte ich trocken.

Er rieb sich den Schlaf aus den Augen. Sein Gesicht nahm eine rote Tönung an. »Verdammt«, sagte er, »ich bin doch tatsächlich eingeschlafen.«

»Macht nichts.«

»Sie melden mich doch nicht?« Hoffnungsvoll schaute er mich an.

Während ich wählte, schüttelte ich den Kopf. »Nein, mein Lieber, ich gönne Ihnen den Schlaf.«

Er grinste, stand auf und verließ seine Bude. In der Halle machte er ein paar Kniebeugen.

Ein Kollege vom Nachtdienst meldete sich. Als er meine Stimme hörte, wurde er sofort sauer.

»Du willst doch nicht etwa sagen, dass ...«

»Doch«, unterbrach ich ihn. »Schick einen Teil der Mannschaft vorbei. Ihr müsst eine Steinleiche abholen.« Ich nannte ihm die Adresse.

»Eine Steinleiche«, wiederholte er. »Klar, Steinleiche. Kenne ich mich aus. Bin jahrelang selbst Steinleiche gewesen.«

»Hör mal, das ist kein Witz, sondern eine verflucht ernste Sache«, wies ich ihn zurecht.

»Sorry. Passiert ja nicht jeden Tag, dass ich mit so etwas konfrontiert werde.«

Ich legte auf und wählte danach die zweite Telefonnummer. Der Apparat stand im Haus.

Suko hob sofort ab.

»Komm runter in die Halle.«

»Okay.«

Ich verließ die Loge. Der Nachtportier schaute mich an. »Ist etwas passiert?«

»Kaum.«

»Ist ja irgendwie ungewöhnlich, dass Sie so mitten in der Nacht hier erscheinen und telefonieren.«

»Sicher.« Ich behielt einen Fahrstuhl im Auge, sah die Zahlen aufleuchten, dann stoppte der Lift.

Suko stieg aus.

Schnell ging ich ihm entgegen. Bevor er Fragen stellen konnte, verließen wir das Haus.

»Die Medusa ist bereits in London«, machte ich dem Chinesen klar.

»Woher weißt du?«

Als Antwort führte ich ihn zu dem am Rand der Straße stehenden Lastwagen.

Ich öffnete die Tür.

Der Steinerne war verschwunden!

*

Sekundenlang stand ich sprachlos da, den Türgriff in der Hand haltend. Das war ein Schlag ins Genick. Damit hätte ich wirklich nicht gerechnet.

Teufel auch, wie konnte so etwas passieren? Hatte Medusa den Mann geholt?

»Wo ist denn deine Leiche aus Stein?«, fragte Suko.

»Weiß ich nicht, zum Henker. Auf jeden Fall war sie vor einigen Minuten noch da. Und sie hat sogar versucht, mich mit dem Lastwagen zu rammen.«

Suko nickte. »Wir müssen also damit rechnen, dass sie jemand abgeholt hat. Und zwar nicht irgendjemand, sondern deine neue Freundin, die Medusa.«

»Wie richtig.« Meine Antwort klang spöttisch.

»Und was jetzt?«

Ich schaute in die Runde. »Viel Zeit ist nicht vergangen. Irgendwo in der Nähe könnte er sich versteckt halten.«

»Falls er in der Lage ist, sich zu bewegen«, bemerkte der Chineser.

»Das ist er. Darauf kannst du dich verlassen«, erwiderte ich. »Gegen einige habe ich gekämpft und sie mit dem Kreuz erledigt. Wenn ich mir vorstelle, dass dieses ganze